Mit der richtigen

Musik

kannst du alles vergessen...

oder dich an alles erinnern...

Unbekannt

Kontrapunkt

DAS UNABHÄNGIGE INFOBLATT DER FREUNDE UND FÖRDERER DER

ERZGEBIRGISCHEN PHILHARMONIE AUE E.V.

AUSGABE
MÄRZ 2023

JUGEND TRIFFT PHILHARMONIE 3

DIRIGIER-MEISTERKLASSE MIT DER ERZGEB. PHILHARMONIE AUE UND GMD BACHMANN 6

BALL DER ERZGEBIRGISCHEN PHILHARMONIE AUE 7

EUGENIO GUERCIA 8

LÜR JAENIKE 10

ENDLICH WIEDER – „DE ARZGEBIRGISCHE MUTTERSPROCH“ 13

Wenn ein einziger
Moment alles verändert.
#andeinerseite
helios-gesundheit.de/aue
Helios

Jugend trifft Philharmonie

Am 19. Mai 2022 war es für uns Musiker der Erzgebirgischen Philharmonie Aue ein Erlebnis, das vor der Pandemie begonnene Projekt, mit dem Orchester der Evangelischen SchulGemeinschaft Erzgebirge aufzuführen.

Spürbar waren die Schüler von der Lust beflügelt, endlich ihre ausgesuchten Werke, die sie über einen so langen Zeitraum intensiv erarbeitet hatten, ihrem Publikum vorzutragen. Unter dem Motto „Held*innen" erklangen Tangos für Bandoneon und Orchester von Astor Piazolla, Filmmusik aus „Harry Potter" und dem „Herr der Ringe", das 4. Hornkonzert von Wolfgang Amadeus Mozart, Sätze aus Edvard Grieg`s „Peer Gynt Suite" mit eingefügtem Poetry-Slam und der Marsch „Pomp and Circumstance" von Edward Elgar.

Die Begeisterung des Publikums gab den jungen Musikern ein starkes Feedback und sie konnten erleben, dass sich alle Mühe und ihr Durchhalten gelohnt haben.

Von Beginn an war es ein herzliches Miteinander zwischen den Schülern und uns Profimusikern, so dass unter dem Dirigat der Schulorchesterleiterin Lena Zwiener in Ruhe probiert werden konnte. Man spürte bei den jungen Musikern neben der Freude eine unglaubliche Disziplin und ihren Ehrgeiz. Die anfängliche Aufgeregtheit mancher Schüler unter dem Chefdirigenten der Erzgebirgischen Philharmonie Aue , Jens Georg Bachmann, spielen zu können, legte sich schon während der ersten gemeinsamen Probe.

Lena Zwiener`s Klarheit im Dirigat führte zu einer konzentrierten Probenarbeit. Ein jeder wurde mit seinem Können „abgeholt" und das verhalf den Schülern neben den Profis zu einer gewissen Gelassenheit. Für Hürden, die während der Proben auftauchten, wurden Lösungen gefunden und ermöglichten, einschließlich einer sehr charmanten Moderation der Dirigentin, einen rundherum gelungenen Abend.

Mit diesem Konzert ging ein Wunschprojekt von Lena Zwiener in Erfüllung. Die Musik- und Französisch-Lehrerin leitet seit neun Jahren das Schulorchester. Bereits im Jahr 2018 gab es ein gemeinschaftliches Kooperationskonzert und im Jahr 2019 wurde mit unserem Orchester und der Evangelischen SchulGemeinschaft „Carmina Burana" aufgeführt.

Der erste Ansprechpartner für das Projekt „Held*innen „waren der damalige Generalmusikdirektor, Naoshi Takahashi, und die ehemalige Orchesterpädagogin der Erzgebirgischen Philharmonie Aue, Katrin Schneider. Es entstand ein erstes Grundprogramm in Anlehnung an die „Side by Side"-Konzerte. In Zusammenarbeit mit unserem amtierenden Chefdirigenten

Jens Georg Bachmann konnte das Konzert, das seit Mai 2020 immer wieder verschoben werden musste, nun endlich mit großer Ausstrahlkraft stattfinden.

Bei einem Gespräch mit Lena Zwiener über das Gemeinschaftsprojekt konnte ich vieles mehr über das Schulorchester erfahren.

In ihrer eigenen musikalischen Entwicklung sammelte sie erste Orchestererfahrung im Schulorchester in Weilburg und im Hessischen Landesjugendorchester, bevor sie im Fach Querflöte, Klavier und Gesang den Studiengang für Schulmusik in Frankfurt am Main absolvierte.

Es war ein Anliegen der Orchesterleiterin die umfassende Organisation des Konzertes in ihren eigenen Händen zu halten. All das ist ihr mehr als geglückt. Aus eigener Erfahrung weiß sie, wie junge Musiker aus einem gelungenen Konzertprojekt reichlich Erfahrungen und Freude schöpfen. Das Wesentlichste für die Orchesterleiterin ist, dass die jungen Menschen aufeinander hören und Freude am gemeinsamen Musizieren haben. Dies bei den Heranwachsenden zu sehen, lässt Frau Zwiener erfüllt und glücklich sein, denn so besteht die Chance, dass sie bei der Musik bleiben und sich weiter mit ihr beschäftigen.

Das Fach „Orchesterprofil" wählen Schüler ab der 8. Klasse für drei Jahre als Unterrichtsfach. Sie spielen einmal im Jahr ein Solostück vor und üben sich auch im Einzelvorspiel von Orchesterstellen bzw. wirken im Orchester im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft. Die Proben finden einmal wöchentlich als Gesamtproben oder getrennte Stimmproben für Streicher und Bläser einschließlich Schlagwerk statt.

Dank einer erfahrenen Kollegin von Frau Zwiener und den Orchestermusikern der Erzgebirgischen Philharmonie Aue, Dirk Bores, Ronny Wiese und Karsten Rothenhöfen, erhielten die jungen Künstler bei der gemeinsamen Projektvorbereitung eine wichtige Unterstützung in den Stimmgruppenproben.

Während der Homeschooling-Monate, in denen an Orchesterspiel nicht zu denken war, übermittelte die Lehrerin ihren Schülern Wissen über Musikgeschichte, Komponisten und deren Werke. Ein Einblick in die Funktionsweise einer Partitur und wie man mit ihr arbeitet, war u.a. ein hochspannendes Thema für die Schüler. Die großen Abstände zwischen den Proben ließen sich somit gut überbrücken.

Im September 2020 hatten die Schüler hoffnungsvoll für einige Wochen ihre Proben wieder aufnehmen können, bevor diese erneut auf Eis gelegt werden mussten. Eine wirkliche Probenatmosphäre unter Beachtung der Abstandsregeln konnte erst im Winter 2021 beginnen. Als es mit diesem Frühjahr in die intensive Probenetappe ging, baute Lena Zwiener um das gemeinsame Erleben zu verstärken, einen Probensamstag mit gemeinsamem Mittagessen und Kaffeetrinken ein, den auch die Familien unterstützt haben.

Im März 2021 besuchten die jungen Musiker ein Konzert unserer Philharmonie Aue. Dort konnten sie erleben, mit wem sie bald zusammenspielen werden und was sich auf einer Bühne und während eines Konzertes ereignet.

Tilmann Schulz, der 2018 mit dem Abitur die EGE verließ und den

Studiengang Schulmusik gewählt hat, bekam für den Konzertabend die Gelegenheit das Hornkonzert Nr. 4 Es-Dur KV 495 von W. A. Mozart mit Orchester solistisch zu begleiten. Mit großer Freude nahm er die Herausforderung an und spielte souverän, stilsicher und mit warmem rundem Klang jede Melodie auf seinem Horn aus.

Der faszinierende und autodidaktische Bandoneonspieler Paul Schmiedel, Abiturient 2022, präsentierte mit einem Gespür für kleinste Nuancen und Farben sein Instrument. Er bot von Astor Piazolla u.a. den „Libertango", der für dieses Orchester arrangiert wurde. Wie ich erfahren durfte ist er ein perfekter Spieler der Volksmusik. Den Tango interpretierte er wie ein Argentinier, mag aber auch Bach. Paul Schmiedel liebt die Musik und möchte beruflich in die Tontechnik einsteigen. Während der Stimmproben half er den Streichern aus. Zum Konzert stellte er auch sein Können als angehender Tontechniker unter Beweis.

Die junge Helene Franzke aus der neunten Klasse spielte mit uns in der 1. Violine. Zudem interpretierte sie solistisch mit Ruhe und ausdrucksstarker Stimme ihren Poetry-Slam zur Hintergrundmusik des „Ases Tod" aus der Peer Gynt Suite Nr.1, welche nicht nur mich sehr berührte. Bei der Einstudierung wurde sie von der Theaterpädagogin des Eduard-von-Winterstein-Theaters Annaberg Asia Schreiter unterstützt.

Die Cellistin Melina Petzold aus der zehnten Klasse bereicherte ebenfalls musikalisch den Abend und übernahm das Gesangssolo am Ende des „ Herr der Ringe", eingebettet in die Klänge des Orchesters.

Meine Pultnachbarin, die Geigerin Angela aus der achten Klasse, ist über die Probentage selbstbewusster geworden und konnte ihre Ängste vor Fehlern ablegen. Mit großer Fertigkeit musizierte sie auf ihrer Geige und wir hatten eine Menge Spaß. Angelas Eltern, waren von diesem Konzert begeistert und sehr stolz auf ihre Tochter. Die Schülerin hat weitere Hobbys. Sie lernt auch Klavier, ist sportlich im Tischtennis unterwegs und sie möchte unbedingt bei einem nächsten Konzertprojekt wieder dabei sein.

Zwei Wochen vor den Sommerferien wird Lena Zwiener wie in jedem Jahr Stücke der Orchesterliteratur so arrangiert haben, dass für jeden Orchesterspieler eine neue Stimme dabei ist und die Schüler sich während der Ferien mit ihr beschäftigen können.

Wichtige Unterstützer für solche Projekte sind der Förderverein der Schule, die Schulleitung, die Geschäftsführung der EGE, Instrumentallehrer der Schüler, die Lehrerschaft und die Eltern. Ohne sie alle wäre es undenkbar gewesen, kontinuierlich auf diesen Konzertabend hinzuarbeiten.

Ich hoffe, dass ein weiteres Gemeinschaftsprojekt mit den jungen talentierten Musikern der Evangelischen SchulGemeinschaft Erzgebirge durchgeführt wird und behalte dieses Konzert in wunderbarer Erinnerung.

Elke Salzer

Dirigier-Meisterklasse –

mit der Erzgebirgischen Philharmonie Aue und GMD Jens Georg Bachmann

Der Deutsche Musikrat ist weltweit der größte nationale Dachverband der Musikkultur und ist Mitglied der UNESCO. Der Deutsche Musikrat e.V. mit Sitz in Berlin setzt als ein zivilgesellschaftlicher Akteur viele Impulse für ein lebendiges Musikleben in Deutschland, ist steter Dialogpartner für den Deutschen Bundestag und die Bundesregierung und steht unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten.

Die Vielfalt seiner Förderprogramme umfasst auch den dirigentischen Nachwuchs, der im „Forum Dirigieren" in verschiedenen Stufen geschult wird. Im Mai 2023 kommen vier junge Dirigentinnen und Dirigenten zu einer von GMD Jens Georg Bachmann neu initiierten einwöchigen Meisterklasse ins Kulturhaus Aue, um dort täglich unter dessen Anleitung mit den Musikerinnen und Musikern der Erzgebirgischen Philharmonie Aue an symphonischem Programm zu arbeiten.

Als Orchester ist es ganz wesentlich, auch die heranwachsenden Dirigent_innen zu schulen und zu fördern, denn bedenken Sie: jeder Instrumentalist oder jede Sängerin kann sich zu jeder Zeit so lange wie gewünscht an seinem oder ihrem entsprechenden Instrument erproben. Das kann man als Dirigent_in nicht – es braucht ein Orchester. Wann steht jedoch ein solch komplexes Kollektiv einem werdenden Dirigenten oder Dirigentin zur Verfügung? Gleichzeitig wünscht ein Orchester sich erfahrene Leiter_innen, für die hierfür jedoch die Praxiserfahrung nötig ist.

GMD Bachmann hält es für wichtig, den Dirigiertalenten von morgen eine umfangreiche Erfahrungsmöglichkeit vor einem vollständigen Orchester zu bieten. Die gemeinsamen Orchesterproben sind wie Dirigierunterrichte vor Orchester, das Orchester ist Spiegel der Lernenden, die zum Abschluss dieser Trainingswoche ein gemeinsames Konzert am Freitag, dem 26. Mai um 19:30 im Kulturhaus Aue mit einem kurzweiligen, abwechslungsreichen Programm von Mozart und Beethoven über Dvorak zu Verdi und Johann Strauß bestreiten werden.

Neben der bewährten Zusammenarbeit mit den Dirigierklassen der Dresdner Musikhochschule „Carl Maria von Weber" ist die Erzgebirgische Philharmonie Aue nun auf nationaler Ebene im Auftrag der höchsten deutschen Musiknachwuchsinstitution für eine auf Bundesebene handerlesene Dirigiernachwuchsgruppe verantwortlich, von denen jeder Teilnehmende diese Erfahrung aus dem Erzgebirge in seine/ihre Karriere mitnehmen wird.

Jens Georg Bachmann
GMD & Chefdirigent

Ball der Erzgebirgischen Philharmonie in Aue

Der diesjährige Ball wurde wieder gut angenommen. Durch das kurzweilige Programm führten Intendant Moriz Gogg und Generalmusikdirektor Jens Georg Bachmann. Ein besonderer Höhepunkt waren die Vorführungen unseres Paukers Lukas Grunert. Mit allen vier Pauken konnte er eine kleine Melodie spielen. Jens-Georg Bachmann bedankte sich bei allen Unterstützern, die diese Anschaffung ermöglichten.

Ein besonderer Programmpunkt war die Auszeichnung des Bayrischen Rundfunks für die Operette „Der reichste Mann der Welt", die im Theater in Annaberg inszeniert wurde. Auch von uns einen herzlichen Glückwunsch dafür. Leider verplauderten sich die Laudatoren, sodass das folgende Programm nicht vollständig dargeboten werden konnte. Der neue, aus Italien kommende Hornist, Eugenio Guercia konnte deshalb nur den ersten Satz des Mozartkonzerts in D-Dur spielen. Schade!

Beeindruckend war auch die Darbietung der Marienberger Violinistin Luci Bartholomäi, die sehr ausdrucksstark war. Insgesamt erhielt die Erzgebirgischen Philharmonie Aue und die Solisten einen langanhaltenden tosenden Applaus.

Das Kulturhaus war festlich geschmückt und nach dem Essen konnte in allen Sälen getanzt werden.

Ein gelungener Abend für die 270 Gäste.

Rosa Gläser

Eugenio Guercia –

Solohornist in unserer Erzgebirgischen Philharmonie Aue

Wir Zuhörer unseres Klangkörpers durften schon zweimal den Solohornisten Eugenio Guercia im Konzert erleben.

Der aus Taranto, in Apulien liegend, stammende junge Musiker hat seine Probezeit bestanden und einen Vertrag als Solohornist erhalten.

Eigentlich wollte Eugenio gemeinsam mit seiner Schwester Gitarre spielen erlernen, doch die Sekretärin des Konservatoriums hatte etwas dagegen. Es wurden Schüler für das Fach Horn gesucht und so erlernte Eugenio dieses Instrument. Nach vier Jahren nahm er an einem Wettbewerb teil und erkannte dabei, dass das seine Leidenschaft ist. Deshalb lernte er weitere zwei Jahre, unterrichtet von Profis.

Ab April 2014 bis Ende 2017 studierte er bei dem namhaften und gefragten finnischen Solisten und Kammermusiker Prof. Markus Maskuniitty in Hannover. Sein Weg führte ihn dann nach Dortmund in das Orchesterzentrum.

„Das Orchesterzentrum NRW in Dortmund ist eine gemeinsame Einrichtung der vier staatlichen Musikhochschulen des Landes Nordrhein-Westfahlen und die europaweit erste hochschulübergreifende Ausbildungsstätte für künftige Orchestermusiker. Im Rahmen des neu konzipierten Masterstudiengangs „Orchesterspiel“ werden Studierende hier vier Semester praxisnah und zielgerichtet auf eine Karriere in renommierten Orchestern vorbereitet. Für Absolventen einer Musikhochschule, die ihre Zukunft in einem Orchester sehen, bietet dieses Masterstudium eine berufsqualifizierende Spezialisierung.“ (Wikipedia)

Danach erhielt er einen befristeten Vertrag als stellvertretender Solohornist im Philharmonischen Orchester des Stadttheaters Bremerhaven.

Eugenio Guercia –

Solohornist in unserer Erzgebirgischen Philharmonie Aue

Seit September 2021 ist er engagiert als Solohornist in der Erzgebirgischen Philharmonie Aue und fühlt sich in unserem Orchester sehr wohl. Er wurde gleich nach seiner Probezeit von den Musikern in den Orchestervorstand gewählt.

Einmal pro Woche kocht er für Kollegen italienisch oder asiatisch und so können sie bei dieser Gelegenheit in entspannter Atmosphäre fachsimpeln. Aber sein besonderes Hobby ist die Fotographie. Mit seiner Spiegelreflexkamera ist er oft auf der Suche nach geeigneten Motiven.

Schön, dass Eugenio Guercia den Weg ins Erzgebirge gefunden hat und wir wünschen ihm und uns tolle musikalische Erlebnisse.

Rosa Gläser/Eugenio Guercia

Für Jaenike

„Man muss immer auf dem neuesten Stand sein“

In dieser Ausgabe soll unser neuer Musik- und Konzertdramaturg Lür Jaenike vorgestellt werden. Ich habe ihn insbesondere zu seinem beruflichen Werdegang und zur Tätigkeit des Musikdramaturgen im Allgemeinen und speziell hier im Erzgebirge befragen können.

Lür Jaenike wurde in Bremen geboren. Er studierte zunächst an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar und nahm anschließend ein Studium der Theaterwissenschaften mit Schwerpunkt Musiktheater an der Universität Bayreuth auf. Von 2003 bis 2012 war er als Musik- und Konzertdramaturg am Theater Vorpommern Stralsund/Greifswald und von 2012 bis 2022 als Musikdramaturg am Theater Neubrandenburg/Neustrelitz tätig. Mit Beginn dieser Spielzeit wechselte Lür Jaenike als Musik-/Konzertdramaturg an die Erzgebirgische Theater- und Orchester GmbH, also wieder ein 2-Häuser-Theater wie bei seinen vorherigen Tätigkeiten auch.

Wie kam denn Ihr Wechsel ins Erzgebirge zustande?

Die Mitarbeiter an Bühnen und Theatern haben in aller Regel befristete Verträge. Diese können zwar immer wieder verlängert werden, aber es kann natürlich auch passieren, dass ein neuer Intendant kommt und das Theater von innen her neu gestaltet. Und wenn der neue Intendant dann selber einen Musikdramaturgen mitbringt oder andere künstlerische Vorstellungen hat, dann geht man eben getrennte Wege. Ich hatte da aber auch bereits zehn Jahre in Neustrelitz gearbeitet, vorher zehn Jahre in Stralsund und beide Male eine sehr schöne Zeit gehabt. In diesem Fall sucht man einfach und schaut ganz klassisch in die Stellenanzeigen. Über einen Dirigenten, den ich in Neustrelitz bei einer Produktion kennengelernt hatte, bin ich darauf aufmerksam gemacht worden, dass in Annaberg-Buchholz ein Musik- und Konzertdramaturg gesucht wird. So war ich dann einer von den Bewerbern und hatte das sehr große Glück, dass ich dann ausgewählt wurde. Annaberg-Buchholz als Ort gefällt mir sehr gut, eine richtig schöne Kleinstadt, die diese Bezeichnung auch verdient.

Wie wird man eigentlich Musikdramaturg? Kann man diesen Beruf erlernen oder ergreift man den?

Musikdramaturg ist ja kein Beruf, den man so anvisiert wie Kinder, die sagen, ich will Feuerwehrmann werden. Richtig erlernen, dass man sagt, ich will Musikdramaturg werden und

gehe dahin, wo eine Ausbildung oder ein Studiengang angeboten wird, das gibt es nicht. Der Sache am nächsten kommt die Musikwissenschaft, die Musiktheorie und das habe ich in Weimar studiert, nachdem ich vorher ein Instrument gelernt hatte, nämlich Schlagzeug, und mich auch dort vervollkommnen und eigentlich ausübender Musiker werden wollte. Dann aber habe ich gemerkt, dass es nicht reicht. Beim Schlagzeug muss man so viele einzelne Instrumente beherrschen, die Konkurrenz ist so groß, und ich habe einfach gespürt, dass ich das nicht schaffe. Ich hatte aber immer Interesse an dem, was dahinter ist, also Komposition, Musiktheorie, wie sind Stücke gebaut, wer hat es überhaupt komponiert, die Geschichte der Komponisten, aber auch die Musikgeschichte im Allgemeinen. Die Musik, die man hört und an der man sich erfreut, in einen Kontext zu setzen, hat mich immer interessiert während meines Studiums. Da habe ich mir gesagt, wenn die Verhältnisse so sind und ich die Leidenschaft dafür spüre, dann sattele doch einfach um.

Über die Musikwissenschaft in Weimar bin ich dann nach Bayreuth gekommen, weil ich da schon wusste, bei mir muss es in die Praxis gehen. Und da sind das Theater und die Dramaturgie ein ideales Feld. Im Grunde ist es so, dass in Deutschland eigentlich nur in Bayreuth Theaterwissenschaft mit dem Schwerpunkt Musiktheater gelehrt wird. Dann kam auch noch das Glück dazu, ganz ohne Glück geht es halt nicht im Leben. In Bayreuth war ein Mitstudent, Sohn eines Inhabers einer Künstleragentur, die Sänger und Dirigenten vermittelt, aber eben auch Dramaturgen. Und der wusste, dass in Stralsund jemand gesucht wird und dachte da sofort an mich, seinen Mitstudenten. Mein Studium neigte sich dem Ende und so habe ich den Job dort bekommen. Es waren wunderbare zehn Jahre und als die Zeit dort durch einen Intendantenwechsel zu Ende ging, hatte sich ein Regisseur, der Operndirektor in Neustrelitz wurde, an mich in Stralsund erinnert und so kam ich nach Neustrelitz.

Wie sieht Ihr Arbeitsalltag hier in Annaberg-Buchholz denn jetzt konkret aus?

Das ist schon viel Schreibtischarbeit. Blättern in Büchern, Recherchieren im Internet, Schreiben von Exposés, aber auch Korrespondenz, heutzutage ja vielfach per Mailverkehr. Ab und zu tritt man auch vor ein Publikum. Ein klassisches Beispiel dafür sind die Konzerteinführungen oder – seltener – Moderationen. Parallel dazu gibt es im Musiktheater das Premierenschaufenster, wo dann das Stück, das in der folgenden Woche Premiere hat, vorgestellt wird. Die meisten der Musiktheater-Autoren sind ja schon verstorben, da ist man dann als Dramaturg deren Sachverwalter. Eine Produktion wie „Hopfen und Malz“ ist da eher die Ausnahme.

Ein Autor, der noch lebt, ja sogar noch jünger ist als ich. Es war eine große Freude, mit ihm zu arbeiten. In gewisser Weise hängt damit natürlich auch die Gestaltung des Programmheftes zusammen, in dem letztlich niedergeschrieben ist, was beim Premierenschaufenster in verbaler Form vorgetragen wird. Da

bestehen ja immer Zusammenhänge. Zuarbeiten für den Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit gehören auch zu meinem Tätigkeitsfeld.

In die Spielplankonzeption bzw. die Programmplanung für die kommenden Spielzeiten bin ich ebenfalls eingebunden, wobei natürlich die laufende Spielzeit, da ich ja erst im letzten Jahr angefangen habe, bereits ohne mich durchgeplant war. Da musste ich mich mit den Verantwortlichen dann abstimmen, um gerade, was die Konzerte angeht, den tieferen Sinn hinter der Gestaltung zu verstehen. Manches erschließt sich allerdings von selbst. Viele andere Sachen, die schon vorbereitet waren, übernimmt man natürlich. Aber ich freue mich auch darauf, da gibt es spannende Sachen in der kommenden Spielzeit.

Viel vorbereitende Arbeit nimmt der Kontakt mit den Verlagen ein. Das muss ja alles rechtlich abgeklärt werden. Anschließend muss die Fassung erstellt werden, die dann in Zusammenarbeit oder Korrespondenz mit dem Regisseur abgeklärt wird. Das ist aktuell bei der „Fledermaus" gerade passiert, und dann geht es in die eigentliche Probenarbeit. Viel Lesen gehört auch zur Dramaturgentätigkeit. Man muss immer auf dem neuesten Stand sein, muss wissen, was ist aktuell, was wird gerade gespielt, was ist neu herausgekommen? Wenn die großen lebenden Komponisten kommen und ihre neuen Werke vorstellen, ist vieles von der Machbarkeit her einfach nicht möglich und man fragt sich auch: Kann man das überhaupt spielen? Kann man dieses Risiko eingehen? Mit der Operette „Hopfen und Malz" haben wir es gewagt. Da hatte man einfach so viel Spaß beim Lesen und Erarbeiten des Stückes, dass man leicht sagen konnte: Wir machen das.

Welche Projekte würden Sie denn in den nächsten Spielzeiten im Erzgebirge gerne einmal realisiert sehen, jetzt völlig unabhängig von der Frage der Machbarkeit oder ob es für das Publikum vielleicht ein zu großes Risiko darstellt, also als reine Wunschvorstellung?

Ich bin ein Freund des intelligenten, aber unterhaltenden Theaters. Ich finde schon, dass da der anglo-amerikanische Raum ein Vorbild sein kann. Ich würde mich freuen, immer wieder mal Musicals auf die Bühne zu bringen. Ich denke da an Kurt Weill, ein unglaublich bedeutender Komponist, der meistens gute Librettisten hatte und so viel für das Musiktheater geschrieben hat. Dann gibt es natürlich auch die Tradition der Operetten von Gilbert & Sullivan, diese ganz spezielle Form der englischen Operette mit dem typisch britischen Humor. Offenbach ist auch eine große Liebe von mir im unterhaltenden Bereich. Auch meine Liebe zu Frank Loesser habe ich wiederentdeckt, der „Andersen – Ein märchenhaftes Leben" geschrieben und auch weitere intelligente Bühnenmusicals geschaffen hat.

Achim Stöck/Lür Jaenike

Endlich wieder:

die Silvester- und Neujahrskonzerte 2022/2023

Schon mit der Vorbereitung des Spielplanes und der Erstellung des Programmheftes der Erzgebirgischen Theater- und Orchester-GmbH wurden die Konzerte für einen hoffnungsvollen und beschwingten Jahreswechsel geplant.

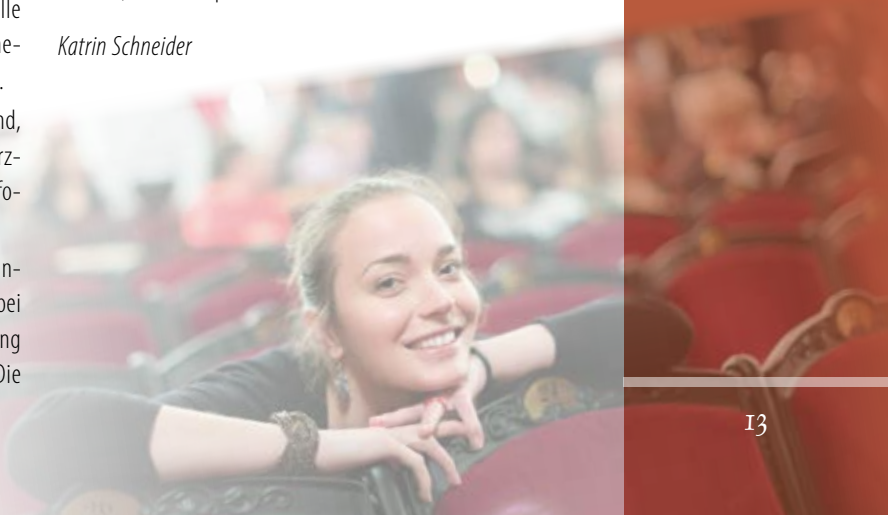
Und es hat sich gelohnt:

Ausgehend des Jahres 2022 wurde auch das Ende der Pandemie festgelegt. Fast alle Einschränkungen, die das kulturelle Leben zum Erliegen gebracht hatten, wurden aufgehoben und Konzerte konnten wieder stattfinden. Wie sehr sich das Publikum darauf gefreut hatte, ließ sich daran erkennen, dass fast alle Konzertkarten verkauft wurden. Der Beifall war nahezu frenetisch und alle Zugaben feierte man mit stehenden Ovationen.

Mit schwungvollen Kompositionen aus unserem Nachbarland, das sich mit uns die Region Erzgebirge teilt, machte die Erzgebirgischen Philharmonie Aue einige der wunderbaren sinfonischen Schätze Böhmens hörbar.

Aber auch die Moderationen unterhielten die Zuhörer mit Informationen zu den Werken und Komponisten, besonders bei unseren Gastspielen außerhalb der Region. Die Theaterleitung hatte für die Erzgebirger eine Extra-Überraschung parat. Die Vorsitzende des Erzgebirgsvereins Ehrenfriedersdorf und Kulturwartin des Erzgebirgshauptvereins, Frau Carmen Krüger, gab ihre Moderation mundartsprachlich weiter und ergänzte sie mit zahlreichen Episoden und Sprüchen aus unserer Heimat. Damit hat sie beim Publikum den Unterhaltungsfaktor humorvoll erhöht. Und genau dies ist es, was die Menschen benötigen: Ihre Sehnsucht nach kultureller Unterhaltung sowie ein frohes und für einige Stunden sorgenfreies Herz. Wie viel Mühe sie sich dabei gemacht hat, zeigt das nachfolgende „arzgebirgische" Gedicht, welches Sprache und Musik verbindet.

Katrin Schneider



De arzgebirgsche Muttersprooch,
ach hot die en schien Klang,
gar manich ahner sogt fei gar,
es wär ball ä Gesang!

Wie e Bugn streichn die Silben,
über de Saitn, sanft un schie,
Es klingt wie Tastentöne
ach härt när mol gut hie!

Ä mancher raafelt ober ah,
wie ä Bass, fei tüchtig nei,
doch kah dar schiene Dialekt
nerngst schenner wie hier sei.

Of Arz gebaut is unnre Sprooch
wie ne Trompet zen Gruß erschallt
Glück Auf, ihr Määd, ihr Manner,
Glück Auf, ob gung, ob alt.

Glück Auf daar Gruß, wie Donnerhall,
als setzen alle ei,
De Geign, de Bratschen, Harf und Horn,
de Trompeten allerlei.

Musik un Sproch, ja alles zwee'e,
do baut e Arzgebirger drauf.
Un alles beedes werd vereint
in enn herzlichen Glück Auf!

Von Robby Schubert aus Gelenau

Impressum/Quellenverzeichnis:

Redaktion:

Roswitha Gläser (Leitung, V.i.S.d.P.), Karla Hecker, Katrin Schneider

Postanschrift/Redaktion:

Roswitha Gläser, Stichwort „Kontrapunkt“
Zschorlauer Straße 69, 08280 Aue_**Bad Schlema**

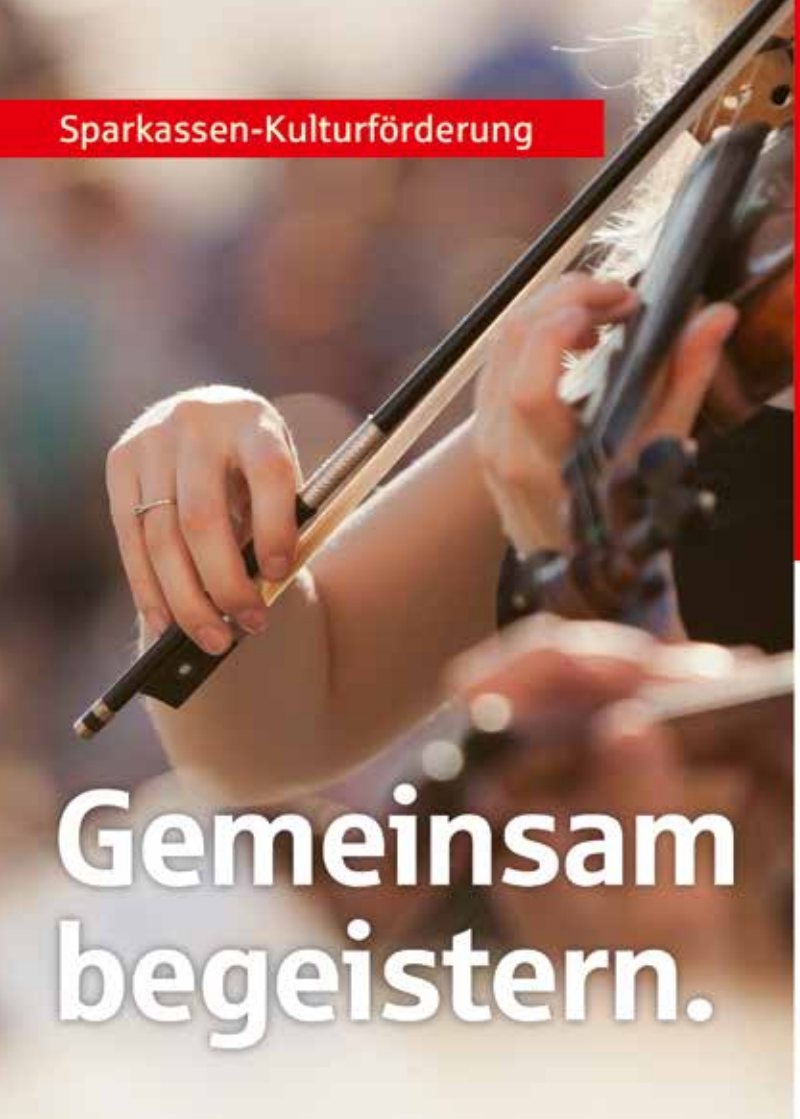
Quellen:

Titelseite:	©Tomasz - Adobe Stock
Seite 3, 4, 5:	EGE
Seite 6:	©OMIA - Adobe Stock
Seite 7:	Rosa Gläser
Seite 8, 9:	privat, ©yulyla - Adobe Stock
Seite 10:	privat, ©derrish15 - Adobe Stock
Seite 13:	©JackF - Adobe Stock
Seite 14:	©maxcam - Adobe Stock
Seite 15:	©oleksii - Adobe Stock

Druck: Druckerei und Verlag Mike Rockstroh, Aue-Bad Schlema

Textbeiträge:

Ein Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigungen aller Art nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Alle Textbeiträge, die mit Namen und Signum des Autoren gekennzeichnet sind, geben dessen persönliche Meinung wieder. Nichtgekennzeichnete Beiträge wurden durch die Redaktion erstellt bzw. bearbeitet. Irrtümer vorbehalten.



Sparkassen-Kulturförderung

Gemeinsam begeistern.

Erzgebirgssparkasse

Weil's um mehr als Geld geht.

Sparkassen unterstützen als größter nichtstaatlicher Kulturförderer Projekte in allen Regionen Deutschlands.

Das langjährige Engagement der Erzgebirgssparkasse zur Förderung der Erzgebirgischen Philharmonie Aue ist ein Beispiel dafür.

Dürfen wir Sie mit unserer Begeisterung anstecken?